



StMUV - Postfach 81 01 40 - 81901 München

Präsidentin
des Bayerischen Landtags
Frau Ilse Aigner, MdL
Maximilianeum
81627 München

Ihre Nachricht

Unser Zeichen
65g-U8600-2023/10-4

Telefon +49 89 9214-00

München
13.02.2023

Schriftliche Anfrage der Abgeordneten Patrick Friedl, Christian Hierneis,
Rosi Steinberger (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN) vom 16.01.2023 betreffend
Situation des Gartenschlänglers in Bayern

Anlage

Tabelle: Anzahl und Flächensumme der gesetzlich geschützten Block-,
Schutt- und Geröllhalden in Bayern

Sehr geehrte Frau Präsidentin,

die Schriftliche Anfrage beantworte ich wie folgt:

*1a) Wie viele Vorkommen des Gartenschlänglers sind aus den letzten 5 Jahren
in Bayern bekannt (bitte Anzahl, Landkreis und Regierungsbezirk angeben)?*

Die folgende Tabelle listet die Anzahl der gesicherten Nachweise von Garten-
schlänglern (*Eliomys quercinus*) pro Landkreis und Regierungsbezirk in Bayern
für den oben genannten 5-Jahres-Zeitraum (2018 bis 2022) auf. Datenquelle
ist überwiegend die Artenschutzkartierung (ASK) des Landesamtes für Um-
welt (LfU).

<u>Regierungsbezirk</u>	<u>Landkreis</u>	<u>Anzahl Nachweise</u>
Niederbayern	Freyung-Grafenau	1
Niederbayern	Regen	2
Oberbayern	Garmisch-Partenkirchen	5
Oberbayern	Neuburg-Schrobenhausen	1
Oberfranken	Bayreuth	8
Oberfranken	Hof	5
Oberfranken	Kronach	123
Oberfranken	Wunsiedel	32
Oberpfalz	Tirschenreuth	55
Schwaben	Oberallgäu	15
Schwaben	Neu-Ulm	1
Unterfranken	Aschaffenburg	1
Unterfranken	Miltenberg	11

b) Aus welchen Landkreisen und Regierungsbezirken mit ehemaligen Gartenschlälfernachweisen liegen seit mindestens 20 Jahren keine neuen Nachweise vor?

Die folgende Tabelle listet alle hier bekannten Landkreise auf, aus denen historische Nachweise des Gartenschlälfers vorliegen und seit dem Jahr 2003 keine Nachweise mehr erbracht wurden. Die historischen Nachweise liegen teilweise sehr lange zurück (siehe Spalte „Jahr des letzten Nachweises“). Hinzuzufügen ist, dass in den gelisteten Landkreisen in den vergangenen 20 Jahren nicht systematisch nach dem Gartenschlälfer gesucht wurde und vorhandene Vorkommen unentdeckt sein könnten. Ferner existieren drei Landkreise (Neuburg-Schrobenhausen (2020), Oberbayern; Donau-Ries (ca. 2008) und Neu-Ulm (2022), beide Schwaben), für die keine historischen, jedoch aktuellere Nachweise (seit 2003) bekannt sind.

<u>Regierungsbezirk</u>	<u>Landkreis / Stadt</u>	<u>Anzahl historische Nachweise</u>	<u>Jahr des letzten Nachweises</u>
Mittelfranken	Ansbach	7	1985
Mittelfranken	Weißenburg-Gunzenhausen	2	1983
Niederbayern	Deggendorf	1	1953
Niederbayern	Kelheim	2	1985
Niederbayern	Straubing-Bogen	1	1985
Oberbayern	Altötting	2	1985
Oberbayern	Weilheim-Schongau	1	1985
Oberfranken	Bamberg	2	1870
Oberfranken	Coburg	2	1926
Oberfranken	Coburg, Stadt	1	1926
Oberfranken	Forchheim	3	1959
Oberfranken	Stadt Hof	1	1939
Oberfranken	Kulmbach	18	1984
Oberfranken	Lichtenfels	1	1926
Oberpfalz	Amberg-Sulzbach	1	1960
Oberpfalz	Cham	20	1989
Oberpfalz	Schwandorf	2	1986
Schwaben	Augsburg	2	1876
Schwaben	Dillingen an der Donau	2	1985
Schwaben	Unterallgäu	3	1980
Unterfranken	Bad Kissingen	1	1985
Unterfranken	Haßberge	4	1985
Unterfranken	Main-Spessart	8	1986
Unterfranken	Schweinfurt	2	1983
Unterfranken	Würzburg	2	1983
Unterfranken	Stadt Würzburg	1	1870

2. Welche systematischen Untersuchungen zum Nachweis des Gartenschläfers wurden in den letzten 10 Jahren staatlicherseits beauftragt?

In den letzten zehn Jahren wurden in Bayern mehrere regionale und lokale Initiativen zum Nachweis des Gartenschläfers ergriffen. Vorkommen dieser Nagetierart wurden bei weiteren Projekten zur Erfassung von kleinen Säugetieren mittels Wildkameras miterfasst, beispielsweise bei einer Bestanderhebung der Waldbirkenmaus im Allgäu.

Noch laufende Untersuchungen des LfU zu Bilchen in den oberbayerischen Alpen mit Fokus auf den Baumschläfer erbrachten bisher keine Nachweise des Gartenschläfers.

Beispiele für gezielte Anstrengungen zum Nachweis von Gartenschläfern in Bayern sind folgende:

- Im Rahmen des „Aktionsprogramms bayerische Artenvielfalt“ (2013-2014) hat die Regierung von Oberfranken „Untersuchungen zum Gartenschläfer in den Naturparks Fichtelgebirge und Frankenwald“ in Auftrag gegeben. Das Projekt hat wichtige Grundlagen für das spätere Projekt im Bundesprogramm Biodiversität „Spurensuche Gartenschläfer“, Teilprojekt „Landesverband Bayern“ geschaffen, z. B. hinsichtlich effizienter Erfassungsmethoden und der in Ostbayern vom Gartenschläfer bevorzugten Lebensräume. An der Finanzierung des Bundesprojekts ist der Bayerischer Naturschutzfonds beteiligt.
- Im Bayerischen Wald haben die Teilnehmenden eines Biodiversitätscamps des Deutschen Jugendbunds für Naturbeobachtung (DJN) mit Unterstützung der Nationalparkverwaltung Bayerischer Wald im August 2019 im Nationalpark keinen neuen Nachweis des Gartenschläfers erbringen können.
- Im Werdenfelser Land sammelt das LfU alle Hinweise auf Vorkommen des Gartenschläfers und geht ihnen nach, beispielsweise in Kooperation mit Wirten von Alpenvereinshütten. Eine Intensivierung der Kooperation mit dem Deutschen Alpenverein (DAV) ist derzeit im Aufbau, um mit Hüttenwirtinnen und Bergsportinteressierten gezielt die alpine Fauna zu erfassen. Hierbei soll auch der Gartenschläfer eine prominente Rolle einnehmen. Ein Auftakttreffen unter Beteiligung der DAV-Sektionsleitungen Oberstdorf, Kempten und Immenstadt sowie der Bayerischen Landesanstalt für Wald und Forstwirtschaft, dem Alpinium der Regierung von Schwaben und dem LfU erfolgte im Dezember 2022.

3. Welche Ursachen werden für den Rückgang des Gartenschlängers in Bayern angenommen?

Der Bestandsrückgang des Gartenschlängers ist zunächst ein Phänomen, das auf das gesamte Verbreitungsgebiet, welches einst weite Teile Europas umfasste, zutrifft. Die Ursachen sind noch nicht abschließend geklärt, jedoch gibt es Faktoren, die vermutlich zum Rückgang beitragen wie beispielsweise ein Rückgang von Insektenvorkommen.

4a) Mit welchen Hilfsmaßnahmen lassen sich die Vorkommen des Gartenschlängers wirksam unterstützen?

Entscheidend ist die Erhaltung der Lebensräume des Gartenschlängers, jedoch bestehen hierfür noch Kenntnislücken. Deshalb werden die Ergebnisse des Projekts „Spurensuche Gartenschlängers“ und das dort angekündigte Habitatmodell bei der Entwicklung und Umsetzung künftiger Schutzmaßnahmen eine wichtige Rolle spielen.

Das unter Frage 2 genannte Projekt zum Schutz des Gartenschlängers in den Naturparken Fichtelgebirge und Frankenwald identifizierte lichte Wälder als bevorzugte Lebensräume der Art. Beerenkräuter und fruchttragende Gehölze sowie ein möglichst hoher Anteil an liegendem und stehendem Totholz wurden als wichtige Habitatelemente erkannt. Die dadurch bedingte Strukturvielfalt der Wälder fördert die Insektenvielfalt und schafft so wichtige Nahrungsressourcen für den Gartenschlängers. Früchte und viele Insekten kennzeichnen auch die Vorkommensgebiete von Gartenschlängern im Siedlungsbereich.

b) Wo wurden bisher Hilfsmaßnahmen zur Populationsstützung speziell für den Gartenschlängers ergriffen (bitte unter Angabe des Ortes, des Regierungsbezirks und der Art der ergriffenen Maßnahme)?

Im Rahmen des Projekts „Spurensuche Gartenschlängers“, Teilprojekt „Landesverband Bayern“ wurden lokale Hilfsmaßnahmen durchgeführt bzw. sind in Vorbereitung. In den Landkreisen Wunsiedel im Fichtelgebirge (Oberfranken) und Miltenberg (Unterfranken) wurden spezielle Nistkästen installiert und im Landkreis Wunsiedel im Fichtelgebirge wurde eine Untersuchung durchgeführt, inwiefern adäquate Durchlässe an Forststraßen bewirken, dass Tiere deren Barrierewirkung überwinden können. Hierbei wurden auch Gartenschlängers beobachtet, die solche Durchlässe benutzten. Das

Projektteam hat zur Fortsetzung der Untersuchungen in 2023 die weitere Kooperation mit den Bayerischen Staatsforsten vereinbart.

5a) Sind der Staatsregierung die im Rahmen des Projektes "Spurensuche Gartenschläfer" wiederentdeckten Vorkommen in Unterfranken bekannt?

Dem LfU liegen die Nachweise des Bundesprojektes "Spurensuche Gartenschläfer", Teilprojekt „Landesverband Bayern“ vor, die Daten flossen in die Beantwortung der Frage 1 ein. Ein Mitarbeiter des Projekts präsentierte im September 2022 bei einem Workshop des LfU zur Säugerfauna der alpinen biogeographischen Region in Bayern den Zwischenstand der "Spurensuche Gartenschläfer" in Deutschland.

b) Wenn ja, welche Maßnahmen zu ihrem Schutz und zur Sicherung der Population werden seitens der Staatsregierung ergriffen?

Zunächst wird die Veröffentlichung der Ergebnisse des Bundesprojektes "Spurensuche Gartenschläfer" abgewartet, um dann gezielte Maßnahmen zum Schutz und zur Ausweitung der Populationen dieser stark gefährdeten Säugetierart zu ergreifen. Das LfU wird prüfen, ob ein spezielles Artenhilfsprogramm notwendig ist, um den Gartenschläfer in Bayern zu erhalten.

6a) Wie viele Streuobstwiesen in Bayern wurden nach Art. 23 Bayerisches Naturschutzgesetz als gesetzlich geschütztes Biotop erfasst (bitte pro Landkreis und Regierungsbezirk angeben)?

Der gesetzliche Schutz der Streuobstwiesen in Bayern nach Art. 23 Bayerisches Naturschutzgesetz ist im August 2019 in Kraft getreten. Im Februar 2020 wurde die Definition der gesetzlich geschützten Streuobstwiesen per Verordnung festgelegt. Seither wurde die Biotopkartierung in den Landkreisen Miltenberg, Haßberge, Cham (Westteil), Bayreuth (Südteil), Freyung-Grafenau, Weilheim-Schongau und Ostallgäu sowie in den kreisfreien Städten Würzburg, Bayreuth, Amberg, Regensburg, Ingolstadt und Straubing begonnen. Da die Kartierungen noch nicht abgeschlossen sind, liegen noch keine Angaben zu den erfassten gesetzlich geschützten Streuobstwiesen vor.

b) Welche Fläche nehmen die unter 6a) erfassten Biotop ein (bitte pro Landkreis und Regierungsbezirk angeben)?

Siehe Antwort zu Frage 6a.

7a) Wie viele offene natürliche Block-, Schutt- und Geröllhalden in Bayern wurden nach § 30 Bundesnaturschutzgesetz als gesetzlich geschütztes Biotop erfasst (bitte pro Landkreis und Regierungsbezirk angeben)?

b) Welche Fläche nehmen die unter 7a) erfassten Biotop ein (bitte pro Landkreis und Regierungsbezirk angeben)?

Die Fragen 7a) und b) werden gemeinsam beantwortet:

Die gesetzlich geschützten Block-, Schutt- und Geröllhalden werden im Rahmen der Biotopkartierung, Alpenbiotopkartierung und Stadtbiotopkartierung erfasst. Ihre Anzahl und Flächenausdehnung ist der als Anlage 1 beigefügten Tabelle zu entnehmen.

Mit freundlichen Grüßen

gez.
Thorsten Glauber, MdL
Staatsminister

Anlage:

Anzahl und Flächensumme der gesetzlich geschützten Block-, Schutt- und Geröllhalden in Bayern nach den vorliegenden Flachland-Biotopkartierungen (FBK) und Alpenbiotopkartierungen (ABK) der Landkreise sowie der Stadtbiotopkartierung (SBK) in kreisfreien Städten (Stand: Januar 2023).

Gebiet	Anzahl	Fläche [m²]	Kartierung
Lindau (Bodensee)	3	11.370	ABK
Oberallgäu	437	23.529.676	ABK
Ostallgäu	153	4.102.900	ABK
Schwaben gesamt	593	27.643.945	
Altötting	8	15.779	FBK
Eichstätt	1	2.633	FBK
Garmisch-Partenkirchen	11	25.304	FBK
Landsberg am Lech	7	24.943	FBK
München	1	2.090	FBK
Neuburg-Schrobenhausen	15	10.367	FBK
Weilheim-Schongau	11	17.958	FBK
Bad Tölz-Wolfratshausen	317	2.933.517	ABK
Berchtesgadener Land	429	23.866.229	ABK
Garmisch-Partenkirchen	707	34.497.885	ABK
Miesbach	447	4.253.855	ABK
Rosenheim	122	847.275	ABK
Traunstein	268	2.810.855	ABK
Oberbayern gesamt	2344	69.308.690	
Freyung-Grafenau	27	159.715	FBK
Kelheim	26	11.425	FBK
Regen	8	14.901	FBK
Niederbayern gesamt	61	186.041	
Amberg-Weizsbach	14	4.210	FBK
Cham	70	121.670	FBK
Neumarkt i.d.OPf.	16	20.727	FBK
Neustadt an der Waldnaab	4	37.449	FBK
Regensburg	27	24.100	FBK
Schwandorf	8	17.758	FBK
Tirschenreuth	15	35.493	FBK
Regensburg (Stadt)	7	3.679	SBK
Oberpfalz gesamt	161	265.085	
Bamberg	5	12.833	FBK
Bayreuth	8	21.907	FBK
Forchheim	16	28.144	FBK
Hof	5	17.473	FBK

Kronach	3	6.460	FBK
Kulmbach	49	16.301	FBK
Lichtenfels	13	16.755	FBK
Wunsiedel im Fichtelgebirge	24	59.737	FBK
Oberfranken gesamt	123	179.609	
Ansbach	1	-	FBK
Nürnberger Land	9	48.676	FBK
Roth	5	946	FBK
Weißenburg-Gunzenhausen	14	85.011	FBK
Mittelfranken gesamt	29	134.632	
Bad Kissingen	45	91.151	FBK
Kitzingen	1	113	FBK
Main-Spessart	13	23.264	FBK
Rhön-Grabfeld	74	246.293	FBK
Würzburg	43	13.022	FBK
Würzburg (Stadt)	1	111	SBK
Unterfranken gesamt	177	373.954	